

Nachrichten

der

Sektion Freiburg

im Breisgau — Gegründet 1881



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Anschrift: Freiburg im Breisgau, Postschloßfach 250 — Postkontonro: Karlsruhe 38635.

Poststelle und Auskunft: Sattlermeister Kels, Kaiserstr. 101. Bücherel: Schusterstr. 19, jeden 1. u. 3. Mittwoch im Monat ab 6. 7 1/2-9 Uhr. Sektionshütte: Freiburger Hütte in den Lechtaler Alpen, Stat. Dalaas (Arbergbahn)

Jeden Freitagabend Treffpunkt der Mitglieder am Stammtisch im „Fahnenberg“

4. Vierteljahr

1932

Veranstaltungen

Samstag, den 15. Oktober 1932, abends 8 1/2 Uhr, im „Freiburger Hof“, Bürgeraal

Mitglieder-Zusammenkunft mit Angehörigen

Lichtbildervortrag des Herrn A. Schuldis:

„Auf alten und neuen Höhenwegen durchs Berwall und zur Freiburger Hütte“

Verleihung des Silbernen Edelweises für 25jährige Mitgliedschaft im Deutschen und Österreichischen Alpenverein an folgende Mitglieder:

Direktor Heinrich Herzer
Steuerrat Wilhelm Meptaler
Justizoberinspektor L. Schmolck
Stadtbaurat Dipl.-Ing. Erich Wagner
Direktor Julius Windbiel
Reg.-Bauinspektor Arthur Wirz.

Anschließend Tanz

Freitag, den 28. Oktober 1932, 20 1/2 Uhr, im Hörsaal I der Universität

Öffentlicher Lichtbildervortrag des Herrn Privatdozenten Dr. med. Karl Schilling (Freiburg) über: „Bergfahrten mit unseren Sektionsmitgliedern im Rhätikon und Säntisgebiet.“

Freitag, den 11. November 1932, 20 1/2 Uhr, im Hörsaal I der Universität

Öffentlicher Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Kugy (Triest) über: „Bergstimmungen und Bergerlebnisse.“

Freitag, den 18. November 1932, 20 1/2 Uhr, im Fahnenberg

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Lichtbildervortrag des Herrn R. Keller über: „Bergfahrten im Ortlergebiet.“
3. Verschiedenes.

Freitag, den 9. Dezember 1932, 20¼ Uhr, im Hörsaal I der Universität

Öffentlicher Lichtbildervortrag des Herrn Notar Bauer (Nabburg) über: „Meine zweite Expedition auf den Kandschenzönga.“

Freitag, den 16. Dezember 1932, 20¼ Uhr, im Fahnenberg

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1933.
3. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. von Weiß über: „Ostern- und Pfingstfahrten im Berner Oberland.“
4. Verschiedenes.

Nachruf

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser

Kurt Schiff

stud. chem. aus München

am 19. August 1932 an der Sandtnerspiße am Schlern tödlich abgestürzt ist.

Als Teilnehmer an meiner Allgäufahrt 1931 und Berninafahrt Winter 1932 erwies er sich als unerschrockener, tüchtiger Bergsteiger, als bescheidener, stets hilfsbereiter Bergkamerad. Mit seinen Freunden in München war es ihm vergönnt, dieses Jahr im Steinernen Meer, Wilden Kaiser, Wetterstein und in den Dolomiten schwierigere Bergfahrten mit Erfolg durchzuführen. Als Abschluß der Sommer-touren wollte er allein die Sandtnerspiße (Schlern) besteigen. Dabei hat er den Bergtod gefunden.

Wir werden unseren lieben Freund nie vergessen!

Helmut Birkenstock.

Die 58. Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins in Nürnberg

vom 15. bis 18. Juli 1932

Nürnberg — Spielfachen und Lebkuchen, Erinnerungen aus frühesten Kindheitstagen. Bald aber auch prägte sich das mittelalterliche Stadtbild ein, die Mauer mit ihren Toren und Türmen, die Brunnen und Kirchen und die Burg mit der Folterkammer und den Huf-abdrücken des Raubritters Epplein von Gailingen. Albrecht Dürer, Hans Sachs, Martin Behaim und mit Kunst und Wissenschaft der Nürnberger Trichter. Solche Erinnerungen wurden wach, als ich heute wieder oben auf der Burgmauer saß und über eine Stadt blickte, die noch Dächer hat. Der ganze Zauber jener Jahre, da wir als Kinder mit den Eltern die Verwandten in Mittelfranken alljährlich zu besuchen pflegten, stieg auf und vermochte sich mit der Gegenwart, spannte Brücken über drei Jahrzehnte, kühn und sicher, wie die Brücken, die über die Pegnitz führen. Trotz des modernen Verkehrs, trotz Auto und elektrischer Straßenbahn, die Stadt war die alte geblieben. „Wenn einer Deutschland kennen und Deutschland lieben soll, wird man ihm Nürnberg nennen, der edlen Künste voll.“

Am Freitag, 15. Juli, hielt die Bergsteigergruppe, in der sich eine Anzahl Sektionen zusammengeschlossen hat, um Hüter bergsteigerischer Belange zu sein, ihre Versammlung ab, wie alljährlich anläßlich der Tagung des Gesamtvereins. Der Samstag galt der Vorbereitungsarbeit zur Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins. Sie tagte im großen Rathausaal, der aus der ältesten Zeit des Kaufhausbaues stammt und Zeuge manchen Geschehens war, wie z. B. des Friedensmahles zur Feier des 1649 abgeschlossenen sogenannten Interimsfriedens. Die Vorbereitungsarbeit hatte jeweils vertraulichen Charakter und dient einer offenen regen Aussprache zu den wichtigsten Punkten der Tagesordnung. Mit Einlegung einer Mittagspause wurde von morgens 9 bis abends 8 Uhr debattiert.

Am Samstag fand der festliche Begrüßungsabend im Saale des Industrie- und Kulturvereins statt. Nach der Begrüßung durch den Nürnberger Sektionsvorsitzenden, Institutsdirektor Dr. Behringer, ergriff der 1. Präsident des Gesamtvereins, Oberbaudirektor Rehlen, das Wort und gedachte der Tatsache, daß heute der D. u. Ö. Alpenverein schon zum dritten Male in Nürnberg seine Hauptversammlung abhielt. Der Saal war geschmückt mit vielen Fahnen. Die Reichs- und Landesfarben gemahnten, daß Vertreter aller Länder vereinigt waren, und die Farben des Alpenvereins: gelb-schwarz-weiß-rot, erinnerten daran, wie vor 59 Jahren in Bludenz der Deutsche Alpenverein und der Österreichische Alpenverein sich zusammenschlossen. Die Festfolge des Abends war auserlesen gut.

Die Hauptversammlung begann am Sonntag morgen um 9 Uhr im Stadttheater. Oberbaudirektor Rehlen begrüßte den Ehrenvorsitzenden des D. u. Ö. Alpenvereins, Staatsminister a. D. Eggellenz von Spöw, den Regierungspräsidenten von Mittelfranken, Staatsrat von Rohmer, und Bürgermeister Treu. Er nannte, als man der Toten gedachte, u. a. auch den Benefiziaten von Schmuck, das Ehrenmitglied der Sektion Freiburg, ihren Vertrauensmann im Hütten- und Arbeitsgebiet. Einer den Verein ehrenden Gepslogenheit folgend, lenkte der Vorsitzende die Gedanken der Versammlung nach Südtirol. Die Ansprache des Regierungspräsidenten gipfelte in den Worten: „Deutschland und Österreich, ein Volk und ein Reich!“ Bürgermeister Treu hob vor allem die Kulturarbeit hervor, die vom D. u. Ö. Alpenverein geleistet wurde und wird.

Von der 17 Punkte umfassenden Tagesordnung kann nur auszugsweise berichtet werden. Der Kassenbericht, der mit einer Endsumme von 1 208 706 RM. bilanziert, wurde einstimmig genehmigt. Bei den Hüttenbeiträgen setzte eine lebhafteste Kritik der Bergsteigergruppe ein, vor allem gegen den Neubau der Dortmunder Hütte im Kühthal und der Austriahütte an der Dachsteinsüdwand. Doch fand sich eine Mehrheit für die vom Hauptauschuß beantragten Beihilfen. Die an den Hauptauschuß von den deutschen Sektionen abzuführenden Jahresbeiträge werden den österreichischen Sektionen angeglich, also um 80 Rpf. herabgesetzt, so daß sie betragen für A-Mitglieder 4,20 RM., für B-Mitglieder 2.— RM. (das heißt 7,— bzw. 2,50 Schilling). Daraus ergab sich die Notwendigkeit der Neuaufstellung des Voranschlages für das Jahr 1933, der auf 910 000 RM. Einnahmen aufbaut. Auch der Bezugspreis der „Zeitschrift“ wurde auf 3,50 RM. ermäßigt. Ein Antrag der Sektion Austria auf Begünstigung der Jugendgruppen des D. u. Ö. Alpenvereins in der Pachtgebührenabgabe wurde dahingehend angenommen, daß D. u. Ö. A.D.-Jugendgruppen höchstens die Hälfte, andere Jugendgruppen mindestens das Doppelte dieser Gebühren entrichten. Der vom Vorsitzenden der Sektion Oberland, Generalstaatsanwalt Sotter, mit großer Überzeugung begründete Antrag von Zusatzversicherungen für Hütten, deren Erstellungskosten höher als 50 000 RM. sind, wurde ebenfalls angenommen. Betreff Talsperren und Kraftwerken wurde eine Entschließung angenommen, desgleichen eine Entschließung wegen eines kürzlich stattgefundenen Berawettrennens auf die westliche Karwendelspiße, das als grober Unfug bezeichnet wurde. Für ausscheidende Hauptauschußmitglieder wurden vom Hauptauschuß Herren genannt, die von Sektionen oder Sektionsverbänden dem Hauptauschuß vorgeschlagen worden waren. Die Wahl erfolgte ohne Debatte.

Die nicht belanlose Frage, wohin von 1934 ab der Verwaltungsausschuß kommen soll, hatte seit einigen Wochen die Gemüter lebhaft beschäftigt. Zwei Vorschlagslisten lagen vor: München und Stuttgart. Eine vorläufige Probeabstimmung entschied für Stuttgart. Ob die Entscheidung ebenfalls so ausfallen wird, kann heute noch nicht behauptet werden. Die Zahl der Sektionen, auch die Bergsteigergruppe zählt hierzu, die München für geeigneter hält, ist gegenwärtig in der Minderheit. Als künftiger 1. Präsident des Gesamtvereins wurde der derzeitige Vorsitzende des Verwaltungsausschusses Innsbruck, Universitätsprofessor Freiherr von Klebelsberg, genannt. Zur Hauptversammlung 1933 hatten eingeladen die Sektionen Bad Gastein, Bludenz, Graz, Kitzbühel und Leoben. Die Versammlung entschied sich für Bludenz, um dort die Feier zu begehen, wo vor 60 Jahren der Deutsche Alpenverein und der Österreichische Alpenverein sich zusammenschlossen. Abends 7.30 Uhr schloß Oberbaudirektor Rehlen die Hauptversammlung nach zwei Tagen ernster Beratungen.

Die Bergfahrten beginnen

Die in den letzten Tagen über Wege und Ziele im D. u. Ö. Alpenverein beschlossenen, wenden sich ihren Bergen zu. Neben Klettereien im Fränkischen Jura locken Hochtouren im weiten Arbeitsgebiet des Alpenvereins. In den Lechtaler Alpen, im Karwendel, im Wilden Kaiser sind es die Felsen. Gletscher und Firne gleißeln im Ötztal und Stubai, im Zillertal

und in den Hohen Tauern. Und im Ortler schwingen sich die Ostalpen zu ihrer höchsten Erhebung auf, zu Füßen das sonnige Südtirol.

Ein Alpenvereinssonderzug fährt nach Rothenburg. Wieder andere reisen durch die zahllosen ehemaligen Freien Reichsstädte, deren es in Mittelfranken so viele gibt.

Hauptbahnhof. Stunde der Heimfahrt. Draußen liegt ein sonniger Tag. Es glänzt das mächtige Edelweiß, es leuchten die Farben der geeinten beiden Alpenvereine. Mauern, Türme und Tore treten zurück. Nürnberg — „nimmer noch veraltet, du alte, deutsche Stadt, wo Dürers Kunst gewaltet, Hans Sachs gesungen hat“.

R i c h a r d S c h a u d i g.

Die Fahrt der Alpenvereinsjugend in die Dolomiten

Mit dem eigentlichen Zweck einer Fahrt durch die Wunderwelt der Dolomiten verbanden wir im Stillen den Wunsch, einmal mit eigenen Augen die Haltung der deutschen Südtiroler im Kampfe gegen den Derwelschungszwang des italienisch-faschistischen Regimes kennen zu lernen, eine Angelegenheit, die denn auch gerade bei der Art, wie wir die Fahrt durchführten, für uns besonders erlebnisreich und eindringlich geworden ist.

Bis St. Anton a. A. hatten wir die Eisenbahn benützt; dank der geldlichen Unterstützung durch die Sektion war es uns möglich gewesen, auf so rasche und bequeme Weise bis hierher zu gelangen. Zwar stand der Abend schon am Himmel, als wir den unbeholfen schweren Rucksack und den Pickel auf dem Rad verstaute; aber die noch verbleibende Stunde bis zum Einbruch der Nacht durfte nicht ungenutzt bleiben, und so stäubten wir denn talaus Sandeck zu, das noch erreicht werden sollte. Aber die Straße, schlecht und steinig, schüttelte dem einen den noch unsachgemäß aufgepackten Rucksack vom Gepäckträger, riß dem andern einen ordentlichen Schlenz in seine Raddecke und machte uns schon in der ersten halben Stunde mit all den geahnten Zwischenfällen bekannt, mit denen wir zu rechnen hatten. Als unsichtbarer Begleiter hatte sich der Pannenteufel rechtzeitig mit uns aufs Rad geschwungen und blieb mit unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit treu zur Seite. Aber mit frohem Mut, starker Zuversicht und strahlendem Humor hatten wir uns der Landstraße anvertraut, gleichen ihre Widerwärtigkeiten mit all der inneren Kraft, die uns reichlich zur Verfügung stand, mit dem Scherz und Ernst all der kleinen wechselnden Ereignisse aus, ertrugen geduldig Hitze, Durst und Hunger, die für uns nie hemmende, vielmehr stets vorwärtstreibende Kräfte waren, und sahen neidlos Auto und Motorrad an uns vorüberknattern, auch wenn wir für Minuten in einer undurchsichtigen Staubwolke verschwanden. So auf Rad und Bein angewiesen, glitten die Landschaften nicht schneller an uns vorüber, um nicht doch noch einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen zu können. Es war uns ja überdies ein Leichtes, da zu rasten, wo es uns gefiel, zu trinken und zu essen, wo wir durstig waren und der Hunger Halt gebot. Ein starker Helfer war uns zudem die große Erwartung, mit der wir der Grenze und dem Dintschgau zuellten. Die düstere Sperrfeste im Finstermünzpaß, die freundlichen Burgmauern ob Nauders liegen hinter uns, dann verlassen wir österreichisches Land und stehen bald darauf vor den grün-weiß-roten Schranken an den Pforten Südtirols. Keinerlei Schwierigkeiten; deutsche Flaggen und Abzeichen bleiben unbeachtet. Dann vorwärts, die Reschenseen kräuseln sich im Wind, der uns aus den fruchtbaren Tiesen des Eischtals entgegenweht. Es folgt die erste große Abfahrt in großem Rahmen: Vor uns blinken aus erdenhohen Höhen die Eisgipfel des Ortlers mitten aus dem tiefdunklen Grün der matten- und waldbedeckten Berge, traumhaft klar und rein. Dann schossen wir in die engen Gassen von Mals hinein und nach kurzem Derschmaufen wieder hinaus, wärmeren Gefilden, Meran entgegen. Der Abend macht unserem Fahrtendrang ein gewünschtes Ende; wir verbringen die Nacht in Cyres, lauschen am Abend den bewegten Klagen der einheimischen, meist bäuerlichen Bevölkerung, und bewundern ihre Zähigkeit, mit der sie in der Hoffnung leben, die Derwelschung möchte eines Tages mit einem Schlage ihr Ende finden, obwohl sie wissen, daß schon die kommende Generation nur noch mit ihrem landläufigen Dialekt den Zusammenhang mit deutscher Art und deutschem Denken aufrechterhalten kann.

Erst am folgenden Nachmittag landen wir im heißen Meran und sitzen bei saftigen Pfirsichen und Aprikosen ordentlich fest. Die Lähmungserscheinungen bei der Schwüle des südlichen Klimas dauerten aber nur bis zum nächsten Morgen, und in Bozen waren sie glücklich überstanden: wir sehnten uns nach kühler, frischer Bergluft, so sehr auch der Obstmarkt und die vollen Läden lockten. Wir wandten am späten Nachmittag dem heißen Talkessel den Rücken, atmeten in den kühlen Schluchten des Eggentals neu auf und erreichten

noch, es war schon Nacht geworden, das Dorf Welschnofen. Ein hilfsbereiter Bauer klopfte für uns an seines Bruders Tür mit dem Ruf: Die Deitschen seins do. Wir verbringen in engem Raum mit der Familie eine frohe Stunde, und schlafen dann in den duftenden Tiesen des vollen Heustocks den Schlaf der Müden und sorglos Geborgenen.

Das Wetter, sonst vielfach wendisch und hemmend, hat unsere kleine Schar während der ganzen 17tägigen Fahrt nicht eine Stunde im Stich gelassen, und hell und klar standen dann am nächsten Tag die Wände und Türme des Rosengartens über uns, als wir vom Karerpaß aus die kurze Wanderung über die Ostertaghütte hin und zurück zum Tivoladepaß unternahmen. Wie auf den Kopf gestellt schienen uns die Berge; nein, das waren keine Berge mehr im landläufigen Sinne, das waren Mauerwände in steile Schuttfundamente hineingestoßen, geborsten, zerrissen, von Lichtern und Flammen der Sonne umspült, eine urhaste Ruine, an denen der Mensch hinauf und herunterturnt, unter ihnen hinwandelt, als ob er da Geheimnisse zu erlauschen hätte.

Für die wenigen, die sich am folgenden Tag von Meida bei Digo di Fassa aus am Gang in die dem Schreiber dieses und dem Leiter der ganzen Fahrt während seines fünfmonatigen Aufenthaltes sattsam bekannten Kampfgebiete im Costabellagebiet beteiligten, waren die Trümmerstätten, in die sich die Kampfgräben und Unterstände in den vergangenen fünfzehn Jahren zu verwandeln begonnen hatten, etwas ganz Neues. Die Größe jener Kriegszeit sprach deutlich und eindringlich zu uns, und nach einer lustigen Gratwanderung mit reichen Ausblicken in die Dolomitenwelt waren wir am Abend dankbar für die seltenen Bergfreuden.

Erst die Fahrt auf die Marmolata brachte allen ein großes Bergerlebnis; vom Contrinhaus aus, das noch im Schatten der Marmolatafildwände lag, hatten wir das seltene Schauspiel brennender und glühender Nebelmassen, die, selbst düster und dunkel aus den Wänden einporgetrieben, über sie hinausrauchend in die heiße Lichtflut der steigenden Sonne hineintauchten und im Blau des Himmels zerflatterten. Über die Scharte und den hakenbewehrten Westgrat hinan (wir waren an dem Tag besonders gut in Form), betraten wir den Gipfel. Ein eiskalter Wind trieb uns bald wieder hinter einer halbzerfallenen Holzbaracke hervor und zum raschen Abstieg nach dem Fedaihaus und nach Denia.

Dordoioch und Falzargopaß liegen leid- und freudvoll hinter uns, und vom Paß Tre Croci (1800 Meter) steigen wir hinauf in die Wände des Monte Cristallo. Von ihnen aus sehen wir hinaus und hinunter in die flimmernde, heiße Landschaft, in der sich Cortina d'Ampezzo sonnt, das wir gestern gesehen hatten. Leider verfehlten wir nahe am Gipfel die Kletterroute und waren wegen der vorgerückten Zeit gezwungen, das letzte Stück kurz vor dem Ziel aufzugeben. Es wäre uns sonst ein zweites Übernachten im sündteuren Hotel nicht erspart geblieben und unsere Reisekasse war sehr knapp gehalten. Gipfelruhm ist nicht der höchste, höher steht die Kraft, im gegebenen Augenblick umkehren zu können.

Die Kletterfahrt auf die Große Zinne am folgenden Tag gab uns nochmals Gelegenheit, ins Dolomitenland hinunterzuschauen, unsere Kräfte mit der Technik des Felsgehens spielen zu lassen, uns an die warmen Wände anzuschmiegen und den Berg in Klüften und Kaminen auszuhorchen nach der ewigen Melodie, die zu ergründen wir es uns so viel Mühen und Kräfte kosten lassen. Ein Labrinth von Schuttbändern lockte in weglose Wände und schwerstes Gelände hinaus; einigen absteigenden Partien verdanken wir es, auf richtigem Weg zum Gipfel gelangt zu sein. Zurück zur Umbertohütte am Südfuße der Zinne, die folgende Nacht im neuaufgebauten Schluderbach verbracht, und dann traten wir die Heimfahrt an.

Hinter uns liegen wir das Zauberland zwischen den Gärten des Königs Laurin und den glühenden Türmen der Sorapis und Cadini und steuerten durchs verwünscht heiße und steinige Pustertal, über den Brennerpaß Innsbruck zu. Da hatten alle Entbehrungen ein Ende. Dann klingt die Fahrt aus; durch deutsches Land umfahren wir den Wetterstein, und im Allgäu nehmen wir von den Bergen Abschied.

H a n s K l a u e r.

Wie ich die Königspitze zum ersten Male sah

Nach alter Sitte hatten wir beim Verlassen des Tales zum letzten Male ein richtiges Mittagsmahl genommen in Sulden, um unserm Magen noch einmal einen Lichtblick zu verschaffen vor den kommenden Erbs- und sonstigen Würsten der folgenden Tage. Langsam stiegen wir zuerst über die zahlreichen Rinnale des Gletscherbaches, und dann einen feinen, ganz schmalen Pfad über steile Schrofen hinan. Ein Hirte hatte uns diesen zwar steileren,

aber viel schöneren Weg zur Hintergrathütte gezeigt; der andere Weg führte hauptsächlich durch die riesigen Schuttmassen der Moränen. Da eine schwarze Wolkenwand die Gipfel bis tief hinunter einhüllte, konnten wir uns um so mehr der Kleinwelt um uns widmen. Tiefrote Alpenrosen, Glockenblumen in allen Schattierungen, einige Enziane und andere uns nicht dem Namen nach bekannte Pflanzen boten ein herrliches Farbenspiel. Bald trafen wir auch noch eine Herde Bergziegen unter Führung eines alten, schlau aussehenden Bocks mit einem langen Bart; unter der Begleitung dieser 14köpfigen Bande stiegen wir dreiviertel Stunden lang empor. Was die Ziegen dazu veranlaßte, ist unklar. Ob's die Freude war, auf diesem selten begangenen Pfad mal jemand zu treffen oder ein „verwandtschaftliches Gefühl mir gegenüber“ (so behauptete mein boshafter Freund), ich weiß es nicht. Jedenfalls verkürzten die langhaarigen Tiere uns den mühsamen Weg sehr. Mit herabziehender Dämmerung betraten wir dann die Hütte, froh begrüßt als einzige Gäste.

Schwarze Wolken jagten über uns dahin, als wir uns um 1/4 Uhr nach einigem Zögern doch entschlossen, über Hochjoch—Zeburu zur Capanna Milano zu gehen. Im flackernden Schein der Laterne stiegen wir ein Steiglein hinan, das zum Einstieg für den hinteren Grat (Ortler) führt. Ab und zu erschienen wieder einige Sterne zwischen den dunklen Wolkenfeldern. Kurz vor dem Einstieg zum hinteren Grat biegen wir links ab auf den Gletscher, den wir langsam hinaufsteigen. Immer noch tobt der Sturm und läßt wie in einem Kaleidoskop bald da, bald dort einen Felszacken, ein Stück Gletscherbruch zum Vorschein kommen. Plötzlich klast die Wolkenwand, die bisher die Königspitze bedeckt hatte, auseinander: Die Nordwand! Von den ersten Strahlen der Morgensonne ganz hellgelb beleuchtet, schießt sie in die Tiefe. Fast ganz glatt erscheint sie einem, obwohl da und dort kleine Felsen eingestreut sind; der Haupteindruck ist jähes, wunderbar schönes in die Tiefe schiefen. Die von Zeit zu Zeit herabgehenden Eislawinen und der Steinschlag haben Linien neben Linien in die Wand gezeichnet. Als Abschluß ist die Wand von einer kühn in den Himmel hinausragenden, riesigen Wächte gekrönt. Links zieht der O-Grat, rechts der Suldengrat als Seitenabschluß der Wand in scharfer Schneide empor. Um das Wuchtige, unendlich Majestätische des Augenblicks noch zu unterstreichen, schickt der vom Suldenjoch herabfließende Gletscher mit einem tosenden: „Bum-Bum!“ einige Eislawinen herab.

Doch nach einigen Minuten ist die Herrlichkeit durch neue Wolken unseren Blicken entzogen. Der steile Firnhang zum Hochjoch erfordert dann unsere Aufmerksamkeit. Unser Gedanke aber ist: Bald wollen wir auf einem der scharfen Grate von oben in die N-Wand der Königspitze hinausschauen. Aufi geht's!

Rudi Keller.

Geschäftliches

Hütten-schluß. Die Freiburger Hütte wird voraussichtlich noch bis 20. Oktober bewirtschaftet sein. Von da ab wird entweder die Hütte oder das daneben neuerrichtete Jugendwonderheim durch A.D.-Schlüssel zugänglich sein.

Blodigs Alpenkalender. Dieser kann bei Sammelbestellung zum Vorzugspreis von 2.60 RM. statt 2.90 RM. bezogen werden. Einzelnungsliste liegt bei Herrn Reif, Kaiserstraße 101, auf.

Fahrrad-Triptiks. Diejenigen Mitglieder, die sich durch die Sektion Fahrrad-Triptiks ausstellen lassen, werden gebeten, diese nach Rückkunft wieder bei Herrn Schilling, Wallstr. 14, abzuliefern, da bei Nichtrückgabe an den Touringklub die Sektion 2.— RM. bezahlen muß, die dann von den Betreffenden erhoben werden.

Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge. Verfaßt von Dr. Walther Koerting. Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein Prag (Prag, I., Husova 5). Preis 10 Rpf. 20 Seiten. — Der Deutsche Alpenverein Prag, die frühere Sektion Prag des D. u. Ö. Alpenvereins, hat soeben eine kleine, zur Mitnahme auf Touren bestimmte Schrift herausgegeben, die schlagwortartig über das alpine Rettungswesen, Derhütung von Unglücksfällen, das alpine Not-signal, die Morsezeichen, Pflichten der Bergführer und Touristen bei Unfällen, die Unfall-meldung, das Verhalten nach dem Unfälle, die Bergung aus Gletscherspalten, im Fels und bei Lawinenunglücken, die künstliche Atmung, die eigene Sanitätsausrüstung, erste Hilfe (mit Berücksichtigung von 30 Krankheitsarten und Unfällen), Bergung von Ausrüstungs-gegenständen, Transporte, Leichenbergung, Kostenersatz und die alpine Unfallversicherung unterrichtet.

Neuaufnahmen

A-Mitglieder:

Dr. Alfred Bayne, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg, Bayernallee 2.
Hugo Burkart, Gewerbelehrer, Müllheim, Schillerstr. 1.

B-Mitglieder:

Frau Edith Rudolf, Freiburg i. Br., Sandstr. 23.
Frau Dr. Maria Nitschke, Freiburg i. Br., Staufenerstr. 44.
Hans Schuldis, Handelschüler, Freiburg, Sautierstr. 91.
Peter Hanagarth, Student, Lörrach, Baslerstr. 91.

Robert Ruh, Schreinermeister

Stühlingerstraße 8/9, Telefon durch 7882

Antike und moderne Möbelkunst
Reparaturen — Neuanfertigung
Innenausbau

FOTO-ENGEL

FREIBURG i. BR.

Schwarzwaldstraße 2

Telefon 4743

Fachgeschäft für Foto-Apparate
und sämtliches Zubehör

Ausführung aller Foto-Arbeiten,
wie Entwickeln und Kopieren
in 8 Stunden

Spezialist für Leica-Arbeiten

Für jeden Geldbeutel

eine flotte, sportgerechte Skiausrüstung

Alle Neuheiten in Herren- und Damen Skianzügen, Skistiefeln
Skihölzern, Kanten und Bindungen, Stöcken usw.

C. WERNER-BLUST Freiburg i. B.
Kaiserstr. 79.

RESTAURANT FAHNENBERG / FREIBURG I. BR.

KAISERSTR. 95/97. IM MITTELPUNKT DER STADT

Vereinslokal der Sektion / Stammtisch jeden Freitag Abend

Bekannt für vorzügliche Küche. Garantiert naturreine, selbstgezogene Weine. Bestgepflegte Biere;
Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Pechorrbräu, Rothaus hell. Im oberen Stock: Gemütliche
Räume für Familienfeste, Gesellschaften, Versammlungen u. Vereine. (Jeden Dienstag geschlossen.)

EIGENTÜMER: N. MÜLLER

Hauptbahnhofswirtschaften

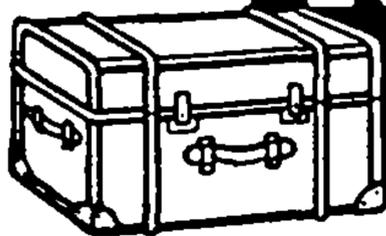
mit anschließender

Konditorei und Kaffee · Freiburg i. Br.

Josef Stigler

Inh.: Frau Marie Stigler Wwe. und Rudolf Stigler, Weingutsbesitzer

Die große Auswahl
Die gute Qualität
Die billigsten Preise



Reif

FREIBURG
KAISERSTR.
101

Koffer
Reiseartikel
Lederwaren

Spiegelhalter & Schneider

Freiburg i. Br. / Günterstalstr. 26

Fernsprecher 1598

Elektrische Anlagen aller Art

In meistemäßiger Ausführung

Elektrische Aufzüge

Licht-, Klingel- und Telefonanlagen

KARL
Schilling
Buchdruckerei
Papierhandlung

Wallstraße 14 · Fernruf 4572

Drucksachen

für Geschäfts-, Vereins- und
Privatbedarf — gut und preis-
wert. Wirksame Werbedrucke

Papier- und Schreibwaren

Briefpapiere, Füllhalter

Photo-Alben in großer Aus-
wahl. — Auserlesen schöne

Kunstpostkarten. Photokarten

Für die langen Herbstabende

bringen wir unsere besteingeführte **Leihbücherei**,
die älteste am Platze, empfehend in Erinnerung.

Walter Momber & J. Elchlepp G.m.b.H.

Universitäts-Buchhandlung, Salzstr. 17 und Kaiserstr. 24.